

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kantor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Willeisstraße Nr. 16; die Redaktion Willeisstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Bahnwächter der k. k. priv. Südbahngesellschaft Franz Moljt in Unterloitsch die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 31. März 1917 (Nr. 74) wurde die Weiterverbreitung folgenden Presseerzeugnisses verboten:
 „Pisnô českých vojinů na bojišti“.

Št. 9815.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika v vojvodini Kranjski

z dne 1. aprila 1917. l., št. 9815,

s katerim se deloma izpreminjata ukaza z dne 7. oktobra 1916. l., dež. zak. št. 49, oziroma z dne 31. januarja 1917. l., dež. zak. št. 4, o določitvi najvišjih cen za potrošni sladkor v prometu na debelo in drobno.

Člen I.

Osnovna cena 100 kron za potrošni sladkor, včevši potrošnino za 100 kilogramov računse teže, na podlagi prima potrošni sladkor velike grude, ki je bila zvišana po § 15. ministrskega ukaza z dne 29. septembra 1916. l., drž. zak. št. 335, pri dobavi dne 1. februarja 1917. l. za 100 vinarjev pri 100 kilogramih, se zviša pri dobavi od dne 1. aprila 1917. l. nadalje na isti način vnovič za 100 vinarjev pri 100 kilogramih.

Člen II.

Najvišje cene, ki jih je določiti po tem za drobno prodajo vseh vrst sladkorja, bodo razglasila politična oblastva na običajni način.

Člen III.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attens s. r.

Št. 10.384.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 1. aprila 1917. l., št. 10.384,

o določitvi odškodnine in cen za sirovo maslo in svinjsko mast.

Na podstavi § 7. ministrskega ukaza z dne 11. januarja 1917. l., drž. zak. št. 15, se z odobrenjem urada za prehranjevanje ljudstva določa naslednje:

Den 31. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 31. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das IV., V., XIII. und XIV. Stück der kroatischen, das XV. Stück der kroatischen und slovenischen, das XVII., XVIII., XX., XXIII., XXIV., XXVIII., XXXI. und XXXII. Stück der kroatischen, das XXXIII. Stück der slovenischen, das XXXIV. Stück der kroatischen, das XLII. Stück der böhmischen und das XLIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Den 1. April 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

3. 9815.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain

vom 1. April 1917, 3. 9815,

mit welcher die Verordnung vom 7. Oktober 1916, L. G. Bl. Nr. 49, bezw. vom 31. Jänner 1917, L. G. Bl. Nr. 4, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre, teilweise abgeändert wird.

Artikel I.

Der mit 100 Kronen bezifferte Grundpreis für den Verbrauchszucker einschließl. der Verbrauchsabgabe für 100 Kilogramm Rechnungsgewicht, Basis Prima Verbrauchszucker Grobprobe, welcher gemäß des § 15 der Ministerialverordnung vom 29. September 1916, R. G. Bl. Nr. 335, bei Lieferungen am 1. Februar 1917 eine Erhöhung um 100 Heller pro 100 Kilogramm erfahren hat, erhöht sich bei Lieferungen vom 1. April 1917 an in gleicher Weise neuerdings um je 100 Heller pro 100 Kilogramm.

Artikel II.

Die demnach im Kleinverkehre für alle Zuckersorten zu bestimmenden Höchstpreise werden von den politischen Bezirksbehörden in ortsüblicher Weise verlautbart werden.

Artikel III.

Diese Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attens m. p.

3. 10.384.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 1. April 1917, 3. 10.384,

betreffend die Festsetzung der Vergütungssätze und der Uebernahmepreise für Butter und Schweinesfett.

Auf Grund des § 7 der Ministerialverordnung vom 11. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 15, wird mit Genehmigung des k. k. Amtes für Volksernährung angeordnet, wie folgt:

Nichtamtlicher Teil.

Italienische Befürchtungen wegen einer österreichisch-ungarischen Offensive.

Von der italienischen Grenze wird der „Vol. Corr.“ berichtet: Die sehr weitgehende Freiheit, welche die italienische Zensurbehörde der Presse für die Erörterung einer österreichisch-ungarischen Offensive gewährt, beweist das Bestreben der Regierung, das Volk mit dem Gedanken eines solchen Angriffs möglichst vertraut zu machen. Bemerkenswert ist die Art, in der die Wahrscheinlichkeit dieses Ereignisses in einem Artikel des Militärkritikers General de Rossi im „Corriere della Sera“ begründet wird. Aus seinen Ausführungen ist die Besorgnis zu erkennen, daß die Mittelmächte beabsichtigen dürften, ihre gegen Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien geübte Taktik der Ausschaltung des jeweiligen schwächsten Gegners nun Italien gegenüber anzuwenden.

Für die Annahme eines bald bevorstehenden österreichisch-ungarischen Angriffs sucht die italienische Presse Nachrichten einzelner Wiener Blätter auszunützen, aus denen angeblich der Schluß zu ziehen sei, daß man sich an den maßgebenden Stellen der Monarchie mit einem solchen Plane befaßt. Anknüpfend daran untersucht man die Frage, von welcher Richtung her der Vorstoß zu erwarten sei. Während manche glauben, daß er von der Seite der Isonzofront erfolgen dürfte, halten andere Kreise die Meinung für zutreffend, daß der Vorstoß sich gegen die Lombardei richten und hierbei die Linie Triago-Bicenza verfolgen werde. In einem Teile der Presse wird der Zug gegen die Lombardei als die vermutliche Aufgabe einer deutschen Streitmacht betrachtet. Der Mailänder „Popolo d'Italia“ gibt dieser Frage in einem „3 tedesco a Milano“ überschriebenen Artikel die Wendung, daß er die Verbreitung der Nachrichten über die Möglichkeit eines deutschen Zuges aus Südtirol und dem Weltin gegen Mailand auf die Propaganda der Neutralisten zurückführt. Solche Bemühungen dieser Partei sind gewiß ganz überflüssig, da doch alle militärischen und politischen Kreise diese Möglichkeit besprechen und der größte Teil der italienischen Presse, darunter Organe wie der „Corriere della Sera“ und der „Secolo“ sie in einer Menge von Nachrichten und in Leitartikeln behandeln. Es können dem „Popolo d'Italia“ auch die militärischen Vorkehrungen nicht ganz unbekannt sein, die vom Oberkommando des italienischen Heeres für die Abwehr eines Vorstoßes gegen die Lombardei getroffen werden.

Die Besorgnisse, welche die öffentliche Meinung Italiens wegen eines österreichisch-ungarischen und deutschen Vorstoßes hegt, werden vom Professor Bettazzi, Schulspektor in Prato, offenbar nicht geteilt. Er hat nämlich versprochen, eine goldene Medaille, die ihm vom Roten Kreuz für seine Propaganda unter den Schulen zu Gunsten dieser Institution verliehen worden ist, demjenigen italienischen Soldaten, der als erster in Triest einzieht, zu spenden.

Politische Uebersicht.

Wien, 2. April.

Aus Wien, 2. April, wird gemeldet: Da Ihre Majestät die Kaiserin den Wunsch hegte, so bald als möglich mit der deutschen Kaiserin persönlich bekannt zu werden, begaben sich der Kaiser und die Kaiserin Montag abends in das deutsche Hauptquartier zu kurzem Besuche beim deutschen Kaiserpaare, wo sich derzeit auch der Reichskanzler aufhält. Es ist selbstverständlich, daß sich bei dieser Zusammenkunft der beiden Kaiser auch Gelegenheit zu politischer Aussprache bieten wird, weshalb Minister des Außern Graf Czernin Seine Majestät den Kaiser begleitet.

§ 1.

Odškodnina za sirovo maslo in svinjsko mast, ki jo je po ministrskem ukazu z dne 11. januarja 1917. l., drž. zak. št. 15, oddajati v okviru dobavnih kontingentov, in cene, ki se ne smejo preseči, kadar pridelovalci prodajajo sirovo maslo in svinjsko mast izven dobavnega kontingenta, se določajo tako:

za navadno sirovo maslo za kuho za 1 kg . . . 8 K 60 v
za čajno sirovo maslo za 1 kg . . . 10 K 60 v
za svinjsko mast, sirovo, za 1 kg . . . 7 K — v
za svinjsko mast, scvrto, za 1 kg . . . 8 K — v

§ 2.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po določilih § 17. ministrskega ukaza z dne 11. januarja 1917. l., drž. zak. št. 15.

§ 3.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

§ 1.

Die Vergütung für die auf Grund der Ministerialverordnung vom 11. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 15, im Rahmen der Lieferungskontingente abzugebende Butter und für Schweinefett, sowie die Preise, welche beim Verkauf von Butter und Schweinefett durch Erzeuger außerhalb des Lieferungskontingentes nicht überschritten werden dürfen, werden wie folgt festgesetzt:

für gewöhnliche Kochbutter pro 1 kg . . . 8 K 60 h
für Teebutter pro 1 kg . . . 10 K 60 h
für Schweinefett, roh, pro 1 kg . . . 7 K — h
für Schweinefett, geschmolzen, pro 1 kg . . . 8 K — h

§ 2.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach den Bestimmungen des § 17 der Ministerialverordnung vom 11. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 15, bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Die Deutsche Kaiserin hat aus ihrem Privatbesitz Juwelen von hohem Werte zum Zwecke der Veräußerung im neutralen Ausland abliefern lassen.

Das Wolffsche Bureau meldet unter dem 1. d.: Bei dem englischen Angriffe auf die Linie Wald von Havricourt-Bois d'Essart-Feudicourt-Épéchy wurde die nördliche Angriffsgruppe verlustreich zurückgeschlagen. Der Gegner flutete nach Neuville und dem Bollwerk-Walde zurück. Vor der südlichen Angriffsgruppe wichen die deutschen Sicherungen plangemäß aus. Das Feldlager von Ablainzville bei Buquooy wurde vom Gegner fluchtartig geräumt. Der Földhu-Bericht vom 31. März 1 Uhr morgens behauptet, die Franzosen hätten im Laufe der Woche bedeutende Lager an Material und Munition erbeutet. Es ist einleuchtend, daß die Deutschen, denen es nicht an Zeit gebrach, die letzten Eisenbahnschwellen zurückzuschaffen, auch keine Munition und kein Kriegsmaterial hinterließen. — Aus Berlin, 2. April, wird gemeldet: Im Ypern- und Witschaete-Bogen war die Artillerietätigkeit lebhaft. Verschiedene kleine deutsche Patrouillenunternehmungen wurden erfolgreich durchgeführt, englische dagegen abgewiesen. Die Verluste der Engländer bei dem verunglückten Angriffe in der Gegend von Loos haben sich als außerordentlich schwer herausgestellt. Die englischen Angriffe gegen das Dorf Henin sur Cojeul wurden in den Morgenstunden des 31. März von acht Kompanien unternommen; sie scheiterten, wie gemeldet, ebenso wie die abends unternommenen Angriffe östlich von Noelincourt und westlich der Ancre. Die Engländer haben dabei vor allem durch gut liegendes deutsches Artilleriefeuer empfindliche Verluste erlitten. In der Champagne sind die am 28. v. M. von den Deutschen eroberten Gräben südlich von Ripont fest in deutscher Hand. Die Eifelturmmeldung vom 31. März, 4 Uhr 30 Min. nachmittags, von ihrer Rückeroberung durch Franzosen und vergeblichen deutschen Gegenangriffen beruht auf freier Erfindung.

Der Berliner „Vorwärts“ meldet: Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei sandte am 30. März dem Minister Stauning in Kopenhagen folgendes Telegramm: Die russischen Sozialisten in Kopenhagen haben uns eine Friedenskundgebung übermittelt, worin sie die Erwartung aussprechen, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns werde scharf bekämpft werden. Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in völliger Übereinstimmung mit dieser Kundgebung. Sie betätigte sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung erklärten sich im Reichstage energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Rußlands. Die deutsche Sozialdemokratie beglückwünscht zugleich das russische Proletariat zu seinen Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, wofür die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges kämpft. Wir bitten, diese Mitteilung im „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und an Tscheidtze und die Duma nach Petersburg auf telegraphischem Wege zu übermitteln. Für den Parteiverstand: Ebert.

Ein Reuter-Telegramm aus Rio de Janeiro besagt, daß die französische Bark „Cambroune“ mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen dort angekommen ist. Sie gehören den Besatzungen von Schiffen an, die von einem deutschen Schiffe bei Trinidad versenkt worden sind. Dieses Schiff wird als Segelschiff mit Gasolinmaschinen geschildert. — Nach einem weiteren Reuter-Tele-

gramme aus Rio de Janeiro ist die „Cambroune“ am 7. März einem deutschen Schiffe begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden. Es war außerdem mit zwei 105 Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehren bewaffnet. Das Schiff hat drei Masten und eine drahtlose Station. Der Kommandant war Graf Lukner. Nach Aussagen der gelandeten Mannschaften ist das Schiff am 22. Dezember 1916 unter Eskorte eines Unterseebootes von Deutschland abgefahren. Es hieß „Seeadler“ und hatte Proviant für 18 Monate sowie einen großen Vorrat von Munition an Bord. Wenn ein Handelsschiff in Sicht kam, wurde die norwegische Flagge gehißt. Sie wurde durch die deutsche Kriegsflagge ersetzt, sobald man dem Schiffe näher gekommen war. In den Grund gehohlet worden sind u. a. die Schiffe: „Ladys Noyle“ (3268 Tonnen), „Charles Gounaud“ (3100), „Rochejancault“ (3950), „Rohmgoth“ (5500) und „Sogarth“ (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte sich zu flüchten versucht, ergab sich aber schließlich, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.

Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ steht in Frankreich die Verfügung bevor, daß die Zeitungen viermal wöchentlich nur aus zwei Seiten bestehen dürfen. Wegen zunehmenden Kohlenmangels wird auch erwogen, die Straßen von Paris mit Petroleum zu beleuchten.

„National Tidende“ meldet aus Stockholm: Eine amtliche Feststellung der Vorräte Schwedens an Gerste und Hafer hat ergeben, daß die Vorräte bedeutend geringer sind, als angenommen worden ist. Die Behörden werden genauere Untersuchungen nach verborgenen Getreidelagern anstellen lassen.

Das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus Petersburg, die provisorische Regierung habe beschlossen, die Domänen, aus denen die Mitglieder des kaiserlichen Hauses Apanagen bezogen, in Staatseigentum umzuwandeln. Der Unterrichtsminister habe angeordnet, daß alle Lehrer, die wegen ihrer politischen Überzeugung von der früheren Regierung entlassen worden seien, wieder in den Dienst zu stellen seien. Die armenische sozialistische Partei erließ ein Manifest, in dem sie ihre Mitglieder auffordert, sich der provisorischen Regierung zu unterwerfen, Ordnung und Disziplin zu bewahren und die Arbeiten für die nationale Verteidigung fortzusetzen. Eine Gruppe von Privatbanken stellte Rodzjanfo eine Million Rubel für die augenblicklichen Erfordernisse zur Verfügung. — Der „Temps“ meldet aus Petersburg: Das revolutionäre Arbeiterblatt „Pravda“ fährt fort, den Gedanken der Einstellung des Krieges zu vertreten, während „Zvezdja“, das Blatt des Arbeiter- und Soldatenkomitees, zwar den Krieg nicht billigt, aber grundsätzlich gegen Deutschland ist, das nach seiner Ansicht einen Eroberungskrieg führe. — Aus Petersburg wird gemeldet: Metropolitan Graf Sceptycki, den die provisorische Regierung ermächtigt hat, nach Galizien zurückzukehren, ist hier eingetroffen. „Njez“ billigt diesen Schritt der neuen Regierung, die sich beeilt, das an dem Oberhaupt der unierten Kirche in Galizien begangene Unrecht gutzumachen. — Einer Meldung der Petersburger Agentur zufolge hat die provisorische Regierung beschlossen, die Todesstrafe abzuschaffen. — Die Petersburger Agentur meldet unter dem 1. d.: Heute begaben sich die Minister mit dem Fürsten Dvob an der Spitze in das Hauptquartier. 10.000 Soldaten der Garnison Petersburg marschierten vor dem Taurischen Palais auf. Das erste Kavallerieregiment, das Garderegiment Moskau, das Preobrazenskijregiment, das dritte Re-

ferberegiment, das zweite Ostsee-Marineinfanterieregiment, das Garde-Marineinfanterieregiment, eine Schwadron des Garde-Reiterregiments und eine Eskadron Donkosaken begrüßte die provisorische Regierung und drückte ihr das volle Vertrauen aus. Sie erklärten als ihren Wahlspruch: Krieg bis zum endgültigen Sieg! Sie verlangten, daß die Herstellung der Munition energisch gefördert werde, und sprachen sich einmütig für die demokratische Republik aus. Ähnliche Kundgebungen veranstalteten das Garderegiment Petersburg und das Garderegiment Samajlovskij. — Die Petersburger Agentur meldet weiter: Die provisorische Regierung hat den Vorschlag des Handelsministers gebilligt, wonach den Aktiengesellschaften gewisse Erleichterungen gewährt werden. Die den Juden und ausländischen Untertanen auferlegten Beschränkungen werden aufgehoben, dagegen bleiben sie für die Untertanen feindlicher Länder in Kraft. — Aus Kopenhagen, 1. April, wird gemeldet: Der russische Minister des Außern Miljukov telegraphierte als Antwort auf seine Anfrage wegen der Zukunft Finnlands an das hiesige Blatt „Politiken“: Die Pläne der provisorischen Regierung bezüglich Finnlands kamen in dem Manifeste zum Ausdruck, das am 21. März veröffentlicht wurde. Dadurch wurde die Verfassung Finnlands bestätigt. Alle einschränkende Maßnahmen, die in den letzten dreißig Jahren getroffen worden waren, wurden aufgehoben. Ferner wurde eine Amnestie für alle Verbrechen und Vergehen politischer oder religiöser Art erlassen. Der finnländische Landtag ist auf den 4. April einberufen, um die Entscheidung über die Regierungsform des Landes zu treffen. Der Landtag bekommt das Recht aller Gesetzgebungsinitiativen und Handlungsfreiheit bezüglich des Budgets Finnlands. Er werde jederzeit die Regierungsform ändern können, wenn die neuen Verhältnisse oder die Forderungen der Zeit dies wünschenswert machen. Die Selbstverwaltung Finnlands, die in aller Zukunft unantastbar sein werde, wird allen Mißverständnissen ein Ende machen und die Gewähr bieten für gute Beziehungen zu Rußland, was auch der aufrichtige Wunsch der Regierung ist.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Kinderstuh- und Fürsorgeverein in Laibach. (Schluß.)

Die ärztliche Beratungsstelle wurde, wie in den Vorjahren, auch im Jahre 1916 vom Spezialarzte für Kinderkrankheiten, Herrn Med. Dr. Bogdan Derč, unentgeltlich versehen und war verhältnismäßig gut besucht. Dem genannten ordnierenden Arzte wurde der Dank des Vereines für seine aufopfernde und selbstlose Mithewaltung ausgesprochen. Leider hat Herr Dr. Derč im Monate Dezember eine militärärztliche Diensteszuteilung außerhalb Laibach erhalten und war es dem Vereine bisher nicht gelungen, einen entsprechenden Ersatz für denselben zu finden. Der Berichterstatter sprach schließlich den Behörden, vor allen dem krainischen Landesauschusse, den Anstalten und Privaten, welche durch materielle Unterstützung oder in sonstiger Weise zur Verwirklichung des Vereinzweckes beigetragen haben, den wärmsten Dank mit der Bitte aus, dem Vereine auch fernerhin ihre Gewogenheit zu bewahren.

Der Vereinskassier Herr Emanuel Josin erstattete den Kassabericht für das abgelaufene Jahr. Der Verein zählte im Jahre 1916 26 Gründer und 282 ordentliche Mitglieder, zusammen also 308 Mitglieder, welche an Mitgliedergebühren insgesamt 986 K. beisteuerten. Die Einnahmen des Vereines bezifferten sich auf 18.755 K. 24 S., die Ausgaben auf 7023 K. 88 S.; das Vermögen des Vereines belief sich somit Ende des Jahres 1916 auf 11.731 K. 36 S. und hat sich im Vergleiche zum Vorjahre um 98 K. 87 S. verringert. Über Antrag der Rechnungsrevisoren wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und dem Rechnungsleger das Absolutorium erteilt. Desgleichen wurde der Voranschlag für das Jahr 1917 mit 10.600 Kronen Einnahmen und 6900 K. Ausgaben einstimmig genehmigt.

Bei der sodann vorgenommenen Neuwahl des Vereinskassierers wurden folgende Herren gewählt: Kassier Emanuel Josin, Gutbesitzer Josef Kosler, Stadtphysikus Dr. Otmar Kravec, Advokaturkollaborant Dr. Wilhelm Krejčič, Landesgerichtspräsident i. R. Albert Edler von Lohaničnik, Oberlehrer Anton Likozar und kais. Rat Johann Röger. Die bisherigen Ausschußmitglieder Stellvertreter Herren Gymnasialprofessor Dr. Alfons Lebičnik und Landesgerichtsrat Anton Bulovec wurden wiedergewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren k. l. Steuerbeamter Franz Gostisa und Direktor Johann Röger jun.

Den ausscheidenden Ausschußmitgliedern Herren Prälat Andreas Kalan und Bezirksrichter Valentin Lebičnik, welche wegen Überbürdung mit Berufsgeschäften nicht in der Lage sind, eine Wiederwahl anzunehmen, wurde über Antrag des Herrn Landesgerichtsrates Mil-

inski für ihre aufopfernde Mühewaltung in der Förderung der Vereinsinteressen der Dank der Hauptversammlung ausgesprochen, desgleichen dem Vereinsobmann und dem Kassier sowie Stadtphysikus Dr. Strajec und der Leiterin des Kinderasyls, Krankenschwester Marie Tomec.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung wurde die Hauptversammlung um halb 8 Uhr abends geschlossen. Nach der Hauptversammlung trat der neugewählte Ausschuss zu einer Sitzung zusammen, in der er sich wie folgt konstituierte: Landesgerichtspräsident J. N. A. Edl. v. Levice-nik Obmann, kais. Rat Johann Höger dessen Stellvertreter, Advokaturkonzipient Dr. Wilhelm Krejci Sekretär und Finanzkassenkontrollor Emanuel Josin Kassier.

Bei diesem Anlasse sei mit freudiger Genugtuung erwähnt, daß Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator, Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege, den ihm vom kais. Rat Höger unterbreiteten Rechenschaftsbericht des Minderjährigenvereines huldvollst entgegenzunehmen und allen Mitarbeitern für die geleistete humanitäre und patriotische Arbeit zu danken geruhte.

(Eine neue Verordnung über die Unterhaltsbeiträge.) Durch eine kaiserliche Verordnung erfahren einige Bestimmungen des Gesetzes über Unterhaltsbeiträge eine Abänderung und Ergänzung. In Zukunft erhalten die Frauen der Eingekerkerten je nach ihrem Wohnsitz eine zwischen 10 % und 25 % abgestufte Erhöhung ihrer Unterhaltsbeiträge, sofern ihr allfälliges Nebeneinkommen nicht eine gewisse Höhe überschreitet. Für jene Parteien, die auf Wohnungsmiete angewiesen sind, wurde für Angehörige unter acht Jahren, bei gleichzeitiger Außerkräftsetzung der kaiserlichen Verordnung vom Jahre 1916, der bisher nur in einem Teilbetrag zukommende Unterhaltsbeitrag (Unterhaltsgebühr und Mietzinsbeitrag) auf das volle normale Maß erhöht. Für diese Angehörigen sind sonach künstlich die gleichen Unterhaltsgebühren und der gleiche Mietzinsbeitrag wie für Angehörige über acht Jahre zu bemessen. Dagegen wurde am Unterhaltsbeitrag für die Angehörigen unter acht Jahren, die auf die Wohnungsmiete nicht angewiesen sind, das sind jene, die, wie dies zumeist auf dem flachen Lande vorkommt, im eigenen Hause wohnen und unter der Teuerung nur in geringerem Maße leiden, nichts geändert. Eine weitere Berücksichtigung kommt jenen Angehörigen eines Eingekerkerten, und zwar den Angehörigen unter vier über acht Jahren, zuteil, welche zwar auf Wohnungsmiete nicht angewiesen sind, weil sie im eigenen Hause wohnen, jedoch für die auf die letzteren grundbücherlich eingetragenen Schulden derart hohe Zinsen zu entrichten haben, daß diese nach Abrechnung des etwaigen Zinsertragnisses dem ortsüblichen Mietzins für die von ihnen bewohnten Räume gleichkommen.

(Telegraphische Anfragen an das Ackerbauministerium in Enthebungsangelegenheiten.) Dem Ackerbauministerium kommen in Enthebungsangelegenheiten zahlreiche Telegramme mit Anfragen zu, die sich auf bereits an die militärischen Zentralstellen geleitete und dort in Behandlung stehende Gesuche beziehen. Da hienach telegraphische Betreibungen und Anfragen beim Ackerbauministerium zwecklos sind und dieses zu deren Beantwortung nicht mehr imstande ist, wird eine solche von nun an unterbleiben.

(Der Kriegsverband der Eisengießereien.) Der auf Grund der Ministerialverordnung vom 31. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 44, errichtet wurde, macht darauf aufmerksam, daß die Eisengießereien ab 1. April 1917 nicht mehr berechtigt sind, Gußbruch direkt einzulassen und zu beziehen. Eisengießereien, die Gußbruch brauchen, müssen dieses Material beim obgenannten Kriegsverband ansprechen und dieser teilt Gußbruch durch die von ihm geschaffene Zentraleinkaufsstelle zu den von ihm mit Zustimmung der Regierung festgesetzten Maximalpreisen zu. Händler und sonstige Eigner von Gußbruch haben sich wegen Abgabe von Gußbruch an die Zentraleinkaufsstelle des Kriegsverbandes der Eisengießereien in Wien, I., Biberstraße 17, zu wenden.

(Zuweisung von Altblei zur Schrotterzeugung.) Laut Bekanntgabe der Zentralrequisitionskommission kann Ansuchen um Freigabe von Altblei zur Umarbeitung auf Bleischrot von nun an bis auf weiteres nicht mehr stattgegeben werden.

(Schreibet die Korrespondenzen an Kriegsgefangene mit Tinte!) Wir erhalten vom Gemeinsamen Zentralnachweisedebureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene folgende Mitteilung: Das italienische Rote Kreuz, Kommission für Kriegsgefangene, macht uns darauf aufmerksam, daß bei der italienischen Zensur sehr viele, an österreichisch-ungarische Kriegsgefangene gerichtete Korrespondenzkarten einlaufen, welche mit Bleistift geschrieben sind und infolgedessen nicht bloß schwer zu lesen, sondern oftmals fast ganz unverständlich sind. Wir machen die Angehörigen der Kriegsgefangenen hierauf aufmerksam und empfehlen dringendst, Korrespondenzkarten an Kriegsgefangene mit Tinte zu schreiben, wobei wir

hinzufügen, daß dieser Rat auch für Karten an Kriegsgefangene in Rußland gilt.

(Neuaufgabe von Feldpostarten.) In Zukunft werden die amtlich aufgelegten Feldpostarten für den Verkehr von der Armee im Felde emerits und für den Verkehr zu der Armee im Felde andererseits in verschiedenen Farben hergestellt werden. Für die ersterwähnte Richtung wird die rosa Farbe beibehalten, während die für den Verkehr zur Armee bestimmten aus grauem Papier erzeugt werden. Auch der Vordruck auf den amtlichen Feldpostarten wird insofern geändert, als die Aufschrift „Feldpostarte“ lauten und auf den grauen Karten die Bezeichnung der Abgabestelle einheitlich mit „k. und k. Feldpost Nr. . . .“ vordruckt werden wird, so daß der Abnehmer nur die Nummer des Feldpostamtes einzusetzen hat. Um die aus der Verschiedenfarbigkeit der Feldpostarten je nach der Verkehrsrichtung zu erwartenden betriebsdienstlichen Vorteile zu erzielen, müssen naturgemäß auch die privat aufgelegten Karten den gleichen Bestimmungen unterworfen werden. Es wird daher die Verfügung getroffen werden, daß die privat aufgelegten Feldpostarten nur dann zur Beförderung zugelassen sind, wenn sie nicht nur dem Vordrucke, sondern auch der Farbe des Papiers nach den amtlichen Karten gleichen, somit für den Verkehr zur Armee im Felde aus grauem Papier hergestellt sind. Damit nun die Vorräte an bereits aufgelegten Feldpostarten aufgebraucht werden können und so eine weitgehende Schädigung der Erzeuger und Händler von privat aufgelegten Karten vermieden werde, wird diese Neuerung erst in einigen Monaten in Wirksamkeit treten. Es ist daher notwendig, daß sich die Privatindustrie, die sich mit der Herstellung von Feldpostarten beschäftigt, dementsprechend einrichtet.

(Paketverkehr mit dem Auslande.) Von nun an muß im Verkehr mit dem gesamten Auslande jedem Pakete (Postpakete oder Postfrachstücke) eine besondere Begleitadresse beigegeben werden. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Begleitadresse ist demnach bis auf weiteres sowohl im Inlande wie nach dem Auslande nicht gestattet.

(Aufgabe von Wertbriefen.) Von gestern angefangen dürfen Wertbriefe des inländischen Verkehrs und des Verkehrs mit Deutschland und den k. und k. Okkupationsgebieten geschlossen aufgegeben werden. Soweit hinsichtlich einzelner Postämter Ausnahmen von dieser Regel verfügt werden sollten, wird dies mittelst Anschlagens bei den betreffenden Dienststellen bekanntgegeben werden. Der Einschluß von schriftlichen Mitteilungen in Wertbriefen bleibt jedoch auch weiterhin verboten.

(Saccharin in Kaffeehäusern.) Wie mitgeteilt wird, tritt das Verbot der Verwendung von Zucker in Kaffeehäusern sowie in gewerblichen Betrieben erst nach Ostern in Wirksamkeit. Dann soll den betreffenden Unternehmungen ermöglicht werden, sich mit Saccharin zu bevorrätigen und Störungen im Betrieb hintanzuhalten.

(Manipulantinnen-Posten.) Witwen und Waisen nach Offizieren oder im Felde gefallenen Angehörigen von Intelligenzberufen, welche Stellen als Manipulantinnen in Militäranstalten anstreben, wollen sich so bald als möglich an die Sektion Offizierswitwen des Kuratoriums der Berufsberatung für Kriegswitwen in Wien IV., Große Neugasse 8, Mezzanin 12, wenden, woselbst eine größere Anzahl Stellen in Vormerkung ist. Kurse für Maschinschreiben, Stenographie und Berechnungswesen werden wo nötig den Witwen auch unentgeltlich zugänglich gemacht.

(Abgabe von Kalbfleisch für die infolge des Krieges notleidenden Parteien.) Morgen nachmittags gelangt in der Josefikirche Kälbernes zur Abgabe, und zwar für Parteien, die Lebensmittel zu verbilligten Preisen erhalten. Von halb 2 bis halb 4 Uhr nachmittags kommen Parteien mit den Anfangsbuchstaben A bis G, von 4 bis 6 Uhr die mit H bis L, Donnerstag nachmittags alle übrigen Parteien an die Reihe. Jede Partei hat die rote Fleischkarte mitzubringen. Ein Kilogramm Kalbfleisch kostet 2 Kronen.

(Anmeldungen um verbilligtes Fleisch.) Um den Parteien unnötiges herumfragen zu ersparen, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß vorläufig neue Anmeldungen um verbilligtes Fleisch noch nicht entgegengenommen werden. Ort und Zeit der fraglichen Anmeldungen werden rechtzeitig durch Plakate bekanntgegeben werden.

(Unentgeltliche Düngerabgabe.) Das k. und k. 5. Armeekommando hat mitgeteilt, daß im Interesse des Frühjahrsanbaus und der tunlichsten Steigerung des Ertragnisses der anzubauenden Frucht die allgemeine Verfügung erlassen wurde, bis zur Beendigung der Anbauarbeiten Dünger an bedürftige Landwirte unentgeltlich zu überlassen. Die interessierten Gemeinden werden mit der Weisung verständigt, die Bestellung von Dünger bei den Anbauoffizieren ihres Bereiches und dort, wo solche nicht vorhanden sind, direkt bei der nächstbefindlichen militärischen Formation anzusprechen. Die Interessenten werden

eingeladen, von dieser Gelegenheit einen möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen.

(Konzerte der „Fonzo-Künstlerkapelle“.) Vorgestern und gestern fanden im Café Union drei Konzerte einer eigens zu wohltätigen Zwecken zusammengestellten Salonorchestralcapelle statt. Diese Kapelle ist mit sonstigen Salonorchestervereinigungen nicht zu verwechseln, denn jedes Instrument ist mit einem vollwertigen Künstler besetzt. Das Programm, das insbesondere neuere Operentennummern umfaßte, erzielte bei allen drei Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg. Dem vorgestrigen Abendkonzert wohnten u. a. die Herren Landespräsident Graf Atems, Stationskommandant von Kleinschrodt und Artillerieoberst Schwarz bei. Alle drei Veranstaltungen erfreuten sich eines ausgezeichneten Besuches. — Wie wir erfahren, wird die Salonkapelle an den bevorstehenden Osterfeiertagen in unserer Stadt noch einige Konzerte veranstalten.

(Spende.) Herr und Frau Anton und Theresia Lomejec, Besitzer des Café „Europa“, haben dem Witwen- und Waisenfonds nach gefallenem heimischen Soldaten die vierteljährige Bequartierungsgebühr im Betrage von 96 K. gespendet.

(Klassenlotterie.) Der Erneuerungstermin zur fünften Klasse der 7. österreichischen Klassenlotterie endet morgen abends. Bis zu diesem Tage können jene Spieler, welche an den Ziehungen der fünften Klasse teilnehmen wollen, die Erneuerungslose fünfter Klasse unter Zahlung der einfachen Klasseneinlage und Vorweisung der Lose der vierten Klasse bei jener Geschäftsstelle beziehen, bei der sie die Lose vierter Klasse gekauft haben. Die Ziehungen der fünften Klasse beginnen am 12. April und werden am 9. Mai beendet sein.

(Das fünfte Gesellschaftskonzert der Philharmonischen Gesellschaft.) Gestern fand in dem bis zum letzten Platz gefüllten großen Kasinoaale das letzte ordentliche Konzert dieses Winters statt. Es waren die Spitzen der Gesellschaft, darunter die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten, Frau Gräfin Atems, Seine Erzellenz Herr Landespräsident a. D. Baron Schwarz, sehr viele Herren des Offizierskorps u. a. anwesend. Unter Leitung des Herrn Sangwirts Viktor Ranth fanden eine Reihe Chordarbietungen die wärmste Aufnahme, nicht minder die Orchestervorträge unter Leitung des Herrn Konzertmeisters Prof. Hans Berstner und Solosänge des Herrn Paul Pampichler aus Graz. Ein näherer Bericht folgt.

(Aus dem Laibacher Magistratsgremium.) In der letzten Sitzung des Magistratsgremiums wurden mehrere Baubewilligungen erteilt, und zwar: dem Baumeister Robert Smielowski für den Bau eines Wirtschaftsgebäudes auf seinem Besitze an der Ziegelstraße Nr. 18, dem Besitzer Johann Pollak aus Stein für den Bau eines Hofgebäudes in der Stomberggasse Nr. 23 und dem Besitzer Jakob Skof für verschiedene Adaptierungen in seinem Hause in der Starungasse 12. In der Schulallee haben mehrere Fleischhauer auf städtischem Grunde ohne jede Bewilligung 36 Fleischverkaufsstände aufgestellt. Das Magistratsgremium beschloß, von den in Betracht kommenden Fleischhauern für die aufgestellten Verkaufsstände vom 1. Jänner 1917 an einen jährlichen Mietzins im Betrage von 10 K für jeden Quadratmeter einzubehalten. Jeder Inhaber eines solchen Verkaufsstandes wird sich außerdem durch Ausstellung eines Reverses verpflichten müssen, den betreffenden Verkaufsstand auf Verlangen des Stadtmagistrates sofort und ohne jede Entschädigung auf eigene Kosten zu beseitigen. Verliehen wurden: die Anton Raabsche Studentenstiftung per 272 K dem Quartaner Fridolin Bogonik am fürstbischöflichen Gymnasium in St. Veit, zwei erledigte Primus Auerische Stipendien für Söhne von Laibacher bürgerlichen Perückenmachern zu je 130 K den Brüdern Engelbert und Johann Franchetti und die Dr. Max Verbežsche Studentenstiftung per 203 K dem Quartaner Franz Fajdiga am Gymnasium in Rudolfswert.

(Aus dem Gerichtssaale.) Bei der hiesigen „Gospodarska zveza“ waren u. a. Josef Rebolj aus Rudnik, Cyril Glede aus Sycerje, Anton Debetak aus Laibach, Josef Ciglić aus Podgora, Franz Gradnjač aus Trebice und Johann Kusar aus Laibach als Arbeiter beschäftigt. Die Sorge um den täglichen Lebensunterhalt machte ihnen angeichts der verlockenden Vorräte in den Magazinen der „Gospodarska zveza“ nicht viel Kopfschmerzen. Eine Verständigung zum gemeinsamen „Eingreifen“ war bald vereinbart. Was ihnen gerade unter die Hand kam, wurde entwendet. Bei der in den Wohnungen der Angeklagten vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden Fett, Selchwaren, Öl, Käse, Kaffee, Sardinen, Kognak, Seife usw. im Gesamtwerte von rund 1250 K vorgefunden. Der Räubersführer bei diesen Diebereien war Josef Rebolj, der wegen Diebstahles zum Schaden der Krainischen Baugesellschaft bereits verurteilt ist. Nach Einvernahme der Zeugen wurden die An-

geklagten, die teilweise geständig sind, vom Landes- als Ausnahmengerichte des Diebstahls schuldig gesprochen und wie folgt verurteilt: Rebolj zu acht Monaten schweren Kerkers, Devetal und Gradisnjak zu je drei Monaten, Giglic zu zwei Monaten, Hlede zu zehn Wochen und Kusar zu sechs Wochen Kerker. Rebolj, Devetal, Gradisnjak und Kusar haben die Straffhaft sofort angetreten.

— (Warnung vor Ankauf.) Sonntag abends wurde aus dem Hausflur des Gasthauses „Zum Löwen“ ein Herren-Fahrrad entwendet. Das Rad, Marke „Sthria“, trägt die Zahl 195/164.218. Wer dem Täter auf die Spur kommen sollte, wird ersucht, ihn bei der Polizeidirektion anzuzeigen. Vor Ankauf des Fahrrades wird gewarnt.

— (Verstorbene in Laibach.) Matthias Fürstler, Zwangling, 50 Jahre; Maria Steiner, Verkäuferin, 19 Jahre; Franziska Cebasel, Magd, 21 Jahre; Agnes Benčina, Stiche, 87 Jahre; Martin Bidmar, Arbeiter, 42 Jahre; Johann Erdina, Arbeiter, 77 Jahre; Franz Gerber, Direktor der Glasbrennerei Matka, 77 Jahre; Maria Kos, Pfriinderin, 83 Jahre; Anastapha Halilovic, Jäger; Agnes Kaplja, Hausmeisterin, 67 Jahre; Maria Klemenc, Private, 77 Jahre; Franz Rezič, Südbahnportier und Hausbesitzer, 60 Jahre; Viktor Dolinar, Schuhmachergehilfe, 29 Jahre; Otto Kolenc, Pflegekind, 5 Monate; Paul Brinc, Fleischhauersohn, 2 Jahre; Alois Janacek, Josef Holoubek und Anton Krajec, Infanteristen; Gustav Treo, Privater, 62 Jahre.

Einar Jangenberg, der schönste Filmdarsteller, im Defektivdrama „Professor Rissens jelsamer Tod“ — nur zwei Tage im Kino Central im Landestheater. — Dieser interessante Defektivfilm, der von Einar Jangenberg regisliert und in der Hauptrolle dargestellt ist, gereicht diesem voll und ganz zur Ehre; denn sein ruhiges, konzentriertes, der Rolle vollständig angepasstes Spiel befriedigt uns eben so sehr als die sorgsam ausgearbeitete Regie, die allen modernen Anforderungen Rechnung trägt. Die geistreich erfommene Handlung befaßt sich mit der Aufdeckung eines Verbrechens, die ein überraschendes Resultat ergibt. Dazu das Lustspiel „Die Verlobten“ mit Rose Mary Theby in der Hauptrolle und die neuesten Sascha- und Meister-Kriegsberichte.

Waldemar Pihlander nur heute und morgen im Kino „Ideal“ im glänzenden Lustspiel „Susarewette“. Pihlanders Partner und der berühmte Komiker Stribold und die reizende Elise Frühlich. Außerdem das schöne Drama „Durch Kampf aus Ziel“. Ab Donnerstag bis Samstag bleibt das Kino gesperrt. Ostersonntag und Montag das spannende Defektivdrama „Freitag der 13.“ — Nächste Woche Dienstag „Der Mann des Tages“ aus der großen amerikanischen Serie mit Robert Warwil.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 2. April. Amtlich wird verlautbart: 2. April. Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef vielfach erhöhte Kampftätigkeit. Im Slanic-Tale wurde ein schwacher, südlich des Uz-Tales ein starker russischer Vorstoß unter erheblichen Feindverlusten abgeschlagen. In den Waldkarpathen arbeiteten unsere Aufklärungsabteilungen mit Erfolg. In Ostgalizien und Wolhynien keine besonderen Ereignisse. — Italienscher und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 2. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 2. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Arras und Aisne haben sich gestern und ernt heute morgens Gefechte entsponnen, vornehmlich zwischen den von Bapaume nach Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen sowie auf beiden Somme-Ufern westlich von St. Quentin. Engländer wie Franzosen setzten starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückfluteten und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unseren beschlagemäh ausweichenden Truppen Boden abgewannen. Auch zu beiden Seiten des Dije-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Vregny kamen französische Angriffe in der vollen Wirkung unserer mit dem Gelände bis ins einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. In der Champagne hielt das Vernichtungsgewehr unserer Artillerie gegen die Bereitstellungsgräben einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Ripont nieder. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: An der Düna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. Westlich von Luck holten bei Swiniuchi unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: An der Ludowa in den Waldkarpathen brachten unsere Erkunder bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Tretninensfeld zur Sprengung. Gegen die Grenzhöhen zu beiden Seiten des Uz-Tales setzten die Russen nach starker Artilleriewirkung zu einem Angriffe in sieben Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Nahkampf zusammen. Kleinere Vorstöße seitlich des Hauptangriffes scheiterten gleichfalls. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nichts Neues. — Mazedonische Front: In der Seenge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. Südwestlich des Doiran-Sees drang eine Sturmtruppe in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und lehrte mit mehreren Gefangenen zurück. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Der Friedenswille des Vierbundes.

Berlin, 2. April. Der „Totalanzeiger“ schreibt: Die bedeutungsvollen Kundgebungen, die in den letzten Tagen sowohl in Deutschland, als auch in Osterreich-Ungarn über unsere Stellungnahme zu den inneren Vorgängen in Rußland laut geworden sind, werden dem russischen Volke, das in seinen breiten Schichten durchaus friedlich gesinnt ist, den Beweis erbracht haben, daß diese friedliche Gesinnung von den Völkern des Vierbundes aufrichtig geteilt wird. Man darf annehmen, daß der Gedanke des Grafen Czernin über eine Konferenz der kriegführenden Mächte bei vorläufiger Fortsetzung des Krieges nicht ausgesprochen worden wäre, wenn der österreichisch-ungarische Minister sich nicht vorher Gewißheit darüber verschafft hätte, daß sich eine solche Anregung der Zustimmung der übrigen Bundesgenossen erfreut. Sie ist jedenfalls geeignet, den aufrichtigen Friedenswillen unserer Völker von neuem zu bekräftigen. Diese übereinstimmende Auffassung zwischen Berlin und Wien erstreckt sich auch auf die leitenden Kreise in Sofia und Konstantinopel und wird demnächst durch den Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit aus der Donaumonarchie in Deutschland Nachdruck erhalten. Je ungebrochener und stärker wir an allen Fronten stehen, desto mehr dürfen wir auch aufrechten Hauptes den Feinden einen Frieden anbieten, der für alle Teile der gewaltigen Opfer wert ist, die von ihnen in diesem Kriege gebracht worden sind. Wenn die Feinde auch diese Gelegenheit nicht ergreifen wollten, den Völkern Europas die Ruhe wieder zu geben, tun sie es auf ihre Verantwortung. Wir sind bereit, auch weiter durchzuhalten. Auch darüber besteht im Vierbund nur eine Meinung. Die erwähnte Zusammenkunft, die in diesen Tagen erfolgen wird, wird diese Auffassung mit größter Deutlichkeit unterstreichen.

Berlin, 2. April. Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt: Deutschland und Osterreich-Ungarn tun auch dem neuen Rußland gegenüber ihre Bereitwilligkeit zu einem Frieden auf einer ehrenvollen Grundlage kund. Das Blatt meint, daß in den Auslassungen des österreichisch-ungarischen Ministers des Außern eine Einladung zu einer Friedenskonferenz zu erblicken sei und lehnt eine Äußerung darüber ab, ob es zweckmäßig sei, von vorneherein auf eine allgemeine Friedenskonferenz hinzuwirken oder ob es nicht besser sei, mit jedem Gegner einzeln zu verhandeln. Entschieden widerspricht das Blatt der Auslegung, daß unsere Bedingungen die gleichen seien, wie am 12. Dezember. — Der „Vorwärts“ führt in einem Artikel aus: Heute sehen wir die Mittelmächte wieder an der Arbeit, um den Weltkrieg durch einen ehrenvollen gedeihlichen Frieden zu Ende zu bringen. Diese Arbeit erleichtern sie sich, wenn sie der blöden Legende ein Ende machen, daß die Staaten Mitteleuropas von neuen Attilas und Dschingis-Khanen regiert werden.

Kriegsgefangene über die Stimmung in Frankreich.

Berlin, 2. April. Das Wolffsche Bureau meldet: Die vielen in letzter Zeit gefangenen und übergelaufenen Franzosen wissen mehr denn je von der Kriegsmüdigkeit daheim und in den Schützengräben zu erzählen. Sie klagen lebhaft über ihre Regierung, die den Krieg ohne die leiseste Aussicht auf den Sieg fortsetze. Ein Unteroffizier und Mannschaft des 173. Infanterieregiments, die am 21. März bei Douaumont in deutsche Hände fielen, messen dem Sturze Briands wenig Bedeutung bei. Die eigentlichen Venter der französischen Regierung seien ja doch die Engländer. Ein Offizier und Leute des Infanterieregiments Nr. 324, die am 22. März bei Watronville eingebracht worden waren, erzählen, das Vertrauen in den Endsieg Frankreichs sei überall im Schwinden. Als zu Ende Oktober der Präsident der Republik die Regimenter 31 und 331 besichtigen wollte, wurde er von der Mannschaft mit Pfeifen und Zohlen empfangen. Im Höllenlärm flogen ihm die wüsten Schimpfworte an den Kopf. Diese Angaben stammen

von einigen Duzend von Angehörigen der beiden Regimenter 31 und 331, die am 16. März von den Deutschen bei Bille au Bois gefangen genommen worden sind.

Der Seekrieg.

Berseht.

Amsterdam, 2. April. Der norwegische Dampfer „Lisbeth“, mit gemischter Ladung von Rotterdam nach Swansea unterwegs, wurde Sonntag früh zwischen dem Raas- und dem Nordhinder-Leuchtschiff versenkt. — In Muuden wurde die 24 Mann starke Besatzung des norwegischen Dampfers „Feistein“ aus Stavanger gelandet, der mit Getreide für das belgische Hilfskomitee von Philadelphia nach Rotterdam unterwegs, etwa 70 Meilen ostnordöstlich vom Tersehellinger Leuchtschiff auf eine Mine gelaufen war.

Frankreich.

Die Wirtschaftskrise.

Bern, 1. April. Die Erörterungen über die wirtschaftliche Krise wurden gestern in der französischen Kammer fortgesetzt. Verpflegungsminister Violette erklärte, die Requirierung der Kartoffeln sei wirksam. Die Milchfrage sollte von den Städten selbst gelöst werden. Bezüglich des Getreides tue die Regierung alles, was in ihrer Macht stehe. Er betonte nochmals, daß keine Gefahr bestehe, bis zur nächsten Ernte nicht durchzuhalten, allerdings unter der Bedingung der Sparsamkeit. Wenn man von den Bauern das Getreide nicht gutwillig herausbekomme, müsse man es sich mit Gewalt verschaffen. Dann werde das Parlament unverzüglich ein Gesetz erlassen. Die Regierung wolle energisch vorgehen, aber versuchen, zunächst ohne Brutalitäten auszukommen. Die Kammer nahm schließlich das Budgetprovisorium für das zweite Vierteljahr 1917 mit 457 gegen 3 Stimmen an.

Bern, 2. April. „Petit Parisien“ meldet, Chalons sei seit gestern ohne Gas. Die Gasgesellschaft habe die Bevölkerung benachrichtigt, daß trotz aller Anstrengungen der Stadtverwaltung und der Militärbehörden keine neuen Kohlenvorräte eingetroffen seien.

England.

Die Kriegskosten.

London, 1. April. Im Unterhause erklärte Schaklanzer Bonar Law, daß die täglichen Kriegskosten für England sich in der Zeit vom 11. Februar bis 31. März auf 7.260.000 Pfund täglich belaufen würden. Für den Zeitraum vom 1. April 1916 bis 31. März 1917 würden sich die durchschnittlichen Ausgaben auf etwa 6 Millionen Pfund täglich belaufen.

Ein Ausstand im englischen Metallgewerbe.

London, 1. April. Das Pressbureau meldet: Der Streik in Barrow hat jetzt so gut wie alle mechanischen Werkstätten der Gegend ergriffen. Die Werften sind nicht betroffen. Die Ausständigen haben gestern trotz der Vermittlungsversuche der Vereinigung der Mechaniker und des Arbeitsministers mit großer Mehrheit beschlossen, den Streik fortzusetzen. Da die Munitionserzeugung, die von vitaler nationaler Wichtigkeit ist, sehr verzögert wird, sieht die Regierung die Lage als sehr ernst an und erwägt jene Maßnahmen, die sofort zu ergreifen sein werden.

Rußland.

Die Sozialdemokraten für einen Friedensvorschlag.

Lugano, 1. April. „Corriere della Sera“ gibt folgende Mitteilung der Petersburger sozialdemokratischen „Pravda“ vom 29. März wieder: Rußland ist gegenüber England, Frankreich und den anderen kriegführenden Ländern durch ein Bündnis verpflichtet. Rußland kann nicht ohne sie in der Friedensfrage handeln. Dies bedeutet aber nur, daß sich Rußland, frei vom Zarenjoch, direkt und offen an seine Verbündeten wenden und ihnen vorschlagen muß, die Zweckmäßigkeit der Einleitung von Friedensverhandlungen zu prüfen. Wir wissen nicht, welche Antwort ein solcher Vorschlag bei den Verbündeten und bei Deutschland finden wird.

Bulgarien.

Eine Erklärung Radoslawovs.

Sofia, 1. April. (Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Im Sobranje erinnerte Ministerpräsident und Minister des Außern Radoslawov an die Vorwürfe und Drohungen, welche die Opposition damals, als sich Bulgarien den Mittelmächten anschloß, gegen den König und die Regierung richtete. Es naht die Stunde, sagte

der Ministerpräsident, wo diejenigen, die diese Beschuldigungen erhoben haben, ihre Worte bereuen werden. Auf jeden Fall hat das bulgarische Volk seine Einheit verwirklicht, und seine wackeren Truppen verteidigen mit bewundernswürdiger Tapferkeit ihre Errungenschaften um den Preis schmerzlicher Opfer, die aber nicht vergeblich sind, da die Regierung alle Maßnahmen ergriffen hat, um die Früchte der Siege des Volksheroes zu sichern.

Tagesneuigkeiten.

(Kriegerdenkmäler in Frankreich.) Während sich bei uns die Stimmen mehren, die zum Gedächtnis der gefallenen Krieger die Anlage von stillen Heldenhainen vorschlagen, trägt man sich in Frankreich mit Plänen, die der „grande nation“ würdiger sein sollen. Der Schriftsteller Henri Cain macht den Vorschlag, eine via sacra anzulegen, die von Nieuport über Ypern, Arras, Soissons, Reims, Verdun, Nancy, Thann, Belfort ungefähr der Linie der französischen Front im Winter 1915/16 folgt. Auf diesem „Boulevard de la grande guerre“ soll jedes Regiment seine Helden durch Denkmäler ehren. Die Kathedrale von Reims soll in ihrem gegenwärtigen beschädigten Zustand als „sanctuaire de la patrie“ erhalten bleiben, ebenso

wie die zerstörten Forts von Douaumont und Baug. Bei Verdun sollte dann ein großes Amphitheater entstehen, in dem alljährlich Frankreich und seine Verbündeten großartige Feiern veranstalten könnten. — Es ist ein fatales Bild, wenn man sich die Pariser Damen in prachtvollen Automobilen durch diese Gräberstraße jagen denkt und sich vorstellt, wie in dem Verduner Theater die letzten Modeneuheiten zur Schau getragen werden. Allein Frankreich wird sein Geld nach dem Krieg wohl zu realeren Zwecken auszugeben haben, als zur Verwirklichung so wahnwitziger Pläne.

(Der verkaufte Journalist.) Ein Mitarbeiter eines großen Pariser Blattes erhielt kürzlich den Auftrag, sich durch eine persönliche Rundfrage über die finanziellen und sozialen Verhältnisse in Paris zu informieren. Zu diesem Zweck faßte er den weisen Entschluß, sich nicht an die Hausbewohner, sondern an die Portiersleute zu wenden. Er ging sofort an die Arbeit und erlebte dabei die angenehmsten Überraschungen. Vor allem stellte er fest, daß die Pariser Portiersleute ganz gegen ihren Ruf geradezu himmlisch höflich geworden sind. Überall bot man ihm sofort einen Stuhl an, außerdem gab man ihm eine Tasse Kaffee — mit Zucker. Und faum hatte er die erste Frage geäußert, als sofort die Antworten hervorprudelten. So erfuhr er, daß wenige Familien in

Paris weniger als sechs Kinder haben. In den meisten Familien beträgt die Zahl der Kinder sogar 12, woraus man erseht, wie lächerlich die Klagen über den Bevölkerungsrückgang sind. Zweitens gibt es keinen kleinen Haushalt, der nicht mindestens drei Dienstmoten hat, weshalb man überall auf auskömmliche Verhältnisse schließen muß. Drittens hat jede Familie mindestens drei Waisenkinder angenommen, und auch die Portiersleute haben das gleiche getan. Der Berichterstatter lehrte selig in seine Redaktion zurück, um erst einige Tage darauf zu erfahren, daß man ihn für den Beamten gehalten hatte, der die zum Bezug der Zuckerkarten gemachten Angaben persönlich auf ihre Wahrhaftigkeit prüfen sollte.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten «Rolis Seidlitz-Pulver» als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigern der Wirkung. Eine Schachtel K 2-60. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Postleitzant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Rolis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1465

Amtsblatt.

904 3. 10. 072.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung für Krain vom 29. März 1917, št. 10.072, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Klautentieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain.

Auf Grund des letzten offiziellen Tierseuchenausweises der Landesregierung in Sarajevo wird infolge der Erlasse des k. k. Veterinärministeriums vom 31. Dezember 1909, Z. 46.338/6858, und vom 23. März 1917, Z. 13.239, unter Aufrechterhaltung der Bosnien-Herzegovina gegenüber geltenden allgemeinen Bestimmungen der h. a. Rundmachung vom 27. Juli 1895, Z. 9837, hinsichtlich der Einfuhr von Tieren aus Bosnien-Herzegovina nach Krain Nachstehendes verfügt:

A. Wegen des Bestandes der Schweinepest wird die Einfuhr von Schweinen aus den Bezirken Gracanica, Krupa, Mostar Land, Sanski most und Sarajevo nach Krain verboten.

B. Aus den wegen Verseuchung nicht gesperrten übrigen Bezirken Bosniens und der Herzegovina ist die Einfuhr von lebenden über 120 kg schweren Schweinen mittels Eisenbahn zur sofortigen Schlachtung, jedoch nur in die Stadt Laibach, unter folgenden Bedingungen gestattet:

Die bei der Ausladung gesund befundenen Schweine sind auf Wagen mit Pferdebespannung in das städtische Schlachthaus in Laibach zu überführen, wo sie längstens binnen 48 Stunden der Schlachtung zu unterziehen sind.

Nach allen übrigen Orten Krains ist die Einfuhr lebender Schweine aus Bosnien-Herzegovina verboten.

C. Transporte von lebenden Schweinen, unter welchen solche mit einem geringeren Gewicht als 120 kg sich befinden, sowie Transporte von Klautentieren, unter welchen bei der tierärztlichen Untersuchung in der Bestimmung-(Auslade-) Station auch nur ein Fall einer ansteckenden Tierkrankheit konstatiert werden sollte, werden auf Kosten des Versenders in die Aufgabestation zurückgeschickt werden.

D. Die Einfuhr von geschlachteten Schweinen aus nicht gesperrten Bezirken sowie aus seuchenfreien Gemeinden der jeweilig gesperrten Bezirke Bosniens und der Herzegovina ist nur im ungeheilten Zustande und mit noch anhaftenden Nieren und dem intakten Nierenfette im direkten Eisenbahnverkehre, und zwar gleichfalls nur nach dem Schlachthause in Laibach gestattet. Derlei Transporte müssen mit vorchriftsmäßigen, amtlich ausgestellten Zertifikaten gedeckt sein.

Übertretungen dieser Rundmachung werden nach dem Gejeße vom 6. August 1909, R. G. Bl. Nr. 177, bestraft.

Diese Verfügungen treten unter gleichzeitiger Behebung der hierortigen Rundmachung vom 1. März 1917, Z. 7175, sofort in Kraft.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 29. März 1917.

Štev. 10.072.

Razglas

e. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 29. marca 1917, št. 10.072, o prometu s parkljato živino iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko.

Na podstavi zadnjega uradnega izkaza deželne vlade v Sarajevu se vsled razpisov e. kr. poljedelskega ministrstva z dne 31. de-

cembra 1909, št. 46.338/6858, in z dne 23. marca 1917, št. 13.239, zaukazujejo glede uvoza živine iz Bosne in Hercegovine na Kranjsko, med tem ko ostanejo s tukajšnjim razglasom z dne 27. julija 1895, št. 9837, zaukazane splošne odredbe nasproti Bosni in Hercegovini še v veljavi, nastopne odredbe:

A. Radi svinjske kuge je uvoz prašičev iz okrajev Gracanica, Krupa, Mostar dežela, Savski most in Sarajevo na Kranjsko prepovedan.

B. Iz drugih okrajev Bosne in Hercegovine, ki radi kužne bolezni niso zaprti, dovoljen je po železnici uvoz živih prašičev v teži nad 120 kilogramov za takojšnji zakol, toda le v mesto Ljubljano pod nastopnimi pogoji:

Prašiči, ki se pri izkladanju spoznajo nesumljivimi, morajo se prepeljati na vozovih vpreženih s konji v mestno klavnico in tam najkasneje tekom 48 ur zaklati.

V vse druge kraje na Kranjskem je uvoz živih prašičev iz Bosne in Hercegovine prepovedan.

C. Prevozi živih prašičev, v katerih se nahajajo taki, ki imajo težo pod 120 kilogramov, kakor prevozi parkljate živine, med katero se na postaji, kamor so namenjeni, da se jih izloži, pri živinozdravniškem pregledu najde le en slučaj kake kužne bolezni, bodo se odposlali na stroške odposiljavca na postajo, od koder so prišli.

D. Iz okrajev, ki niso zaprti, kakor tudi iz neokuženih občin vsakočasno zaprtih okrajev Bosne in Hercegovine dovoljen je le uvoz zaklanih, nerazsekanih prašičev, pri kojih se nahajajo še ledvice in cela ledvina v Ljubljano. Taki prevozi morajo biti izkazani z uradno izdanimi certifikati.

Prestopki tega razglaša se kaznujejo po zakonu z dne 6. avgusta 1909, drž. zak. št. 177.

Te odredbe stopijo takoj v moč; tukajšnji razglas z dne 1. marca 1917, št. 7175, je pa razveljavljen.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 29. marca 1917.

913 3. 9223/2-b/1917

Rundmachung.

Behufs Besetzung der Postexpedientenstelle in Brunnitz, politischer Bezirk Rudolfswert, wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben.

Die jährlichen Bezüge bestehen aus der Bestallung von 700 K, dem Anweisungsbetrag von 150 K und dem Dienerspauale von 252 K. Gesuche sind binnen drei Wochen bei der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest einzubringen.

Nähere Auskünfte können bei der besagten Direktion eingeholt werden.

Triest, am 29. März 1917.

Št. 9223/2-b/1917

Razglas.

Razpisuje se natečaj zaradi oddaje mesta poštnege ekspedijenta v Brusnicah, politični okraj Rudolfovo.

Letni dohodki obstoje iz 700 K plače za oskrbovanje poštne službe, uradnega pavšala 150 K in služabniškega pavšala 252 K. Prošnje je vložiti tekom treh tednov pri e. kr. poštne in brzojavnem ravnateljstvu v Trstu.

Natančnejša pojasnila daje omenjeno ravnateljstvo.

V Trstu, dne 29. marca 1917.

942a 3-1 3. 1987/2. Šč. R.

Rundmachung.

Für das Jahr 1917 gelangen die aus dem Vermögen des bestehenden Gartenbauvereines in Laibach errichteten Geldprämien, und zwar drei von je zweihundertzwei (22) Kronen 16 Heller für Volksschullehrer zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben jene Volksschullehrer, welche sich die Pflege der Schulgärten und den Unterricht im Gemüsebau und in der Obstbaumzucht besonders angelegen sein lassen.

Bewerber um diese Geldprämien haben ihre gehörig belegten Gesuche

längstens bis 31. Mai 1917

beim vorgelegten Bezirksschulrate (k. k. Stadtschulrate) einzubringen.

k. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 27. März 1917.

942b 3-1 3. 1986/2. Šč. R.

Rundmachung.

Für das Jahr 1917 gelangen die vom gewesenen Professor Franz Metelko gestifteten Geldprämien für Landesschullehrer, und zwar sechs im Betrage von je achtzig (80) Kronen 41 Heller zur Verleihung.

Anspruch auf diese Prämien haben Landesschullehrer in Krain, welche sich nach der Außerkörung der vorgelegten Schulbehörde durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache und durch Bereidung von Obstbäumen und gute Bewirtschaftung der Schulgärten überhaupt auszeichnen.

Bewerber um eine dieser Prämien haben ihre gehörig belegten Gesuche

längstens bis 31. Mai 1917

beim vorgelegten k. k. Bezirksschulrate einzubringen.

k. k. Landesschulrat für Krain.

Laibach, am 27. März 1917.

912 Präj. 412/4b/17/1

Konkursausschreibung.

Bei dem k. k. Landesgerichte Graz ist die Stelle eines Grundbuchdirektors mit den systemmäßigen Bezügen der VIII. Rangsklasse zu besetzen.

Gesuche bis längstens

12. April 1917

an das k. k. Landesgerichtspräsidium Graz.

k. k. Landesgerichtspräsidium Graz

am 29. März 1917.

890 C 12/17/1

Oklic.

Zoper Matija Strniša, posestnika v Verbovcu št. 5, kateréga bivališče je neznano, se je podala pri e. kr. okrajni sodnji v Trebnjem po Francu Strniša, posestniku iz Verbovca št. 17, po Francu Tavzov, notarju v Trebnjem, tožba zaradi izbrisa terjatve po 600 K. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

10. aprila 1917,

dopoldne ob 9. uri pri tem sodišču, v sobi št. 2.

V obrambo pravic toženca se postavlja za skrbnika gospod Jernej Slak, župan v Doberniču. Ta skrbnik bo zastopal toženca v oznamenjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Trebnje, odd. I., dne 27. marca 1917.

Farbwarenhandlung

Großbetrieb sucht erfahrenen tüchtigen Farbenreiber gegen gute Bezahlung dauernd aufzunehmen. Solche, welche mit Walzmühlen gearbeitet, erhalten den Vorzug. Anträge unter „Lebensstellung 7264“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. 907 3-1

Wichtig für die Anbauzeit!

Der Gemüsebau

Ein praktisches Lehrbuch des Gemüsebauers

zur 878 1

Selbstbelehrung für Gartenbesitzer

in durchaus klarer, leichtverständlicher Darstellung und durch

Abbildungen

erläutert von

Ph. Held.

Preis K 1-60, mit Postzusend. K 1-80.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

3795 Staatlich geprüfte 2-2

Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französischen Sprache an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die sich mehrere Jahre in Paris und London aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

Fräulein Olga Nadeniczek

beideter Gerichtsdozentin für die engl. u. franz. Sprache Dalmatingasse Nr. 10, links in Hof.

Razpis službe.

Na mestni nemški dekliški osemrazrednici v Ljubljani je vsled razpisa c. kr. deželnega šolskega sveta z dne 10. marca 1917, št. 1557, stalno popolniti izpraznjeno učno mesto s sistemiziranimi službenimi prejemki. Pri podelitvi tega mesta pridejo v poštev zgoj le učiteljice.

Prosilkam za omenjeno učno mesto je pravilno opremljene prošnje po predpisani službeni poti vlagati pri c. kr. mestnem šolskem svetu ljubljanskem

najkasneje do 30. aprila 1917.

Zakasnele ali pa pomanjkljive prošnje se pri oddaji službe ne bodo vpoštevale.

C. kr. mestni šolski svet v Ljubljani,

dne 27. marca 1917.

Z. 516/St. Sch. R.

Kundmachung.

An der städtischen deutschen achtklassigen Mädchen-volksschule in Laibach gelangt laut Erlaß des k. k. Landesschulrates für Krain vom 10. März 1917, Z. 1557, eine vakante Lehrstelle mit den systemmäßigen Bezügen zur definitiven Besetzung. Für die Verleihung oberwähnter Lehrstelle kommen lediglich nur weibliche Lehrkräfte in Betracht.

Die Gesuchstellerinnen um die ausgeschriebene Lehrstelle haben ihre gehörig instruierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege beim k. k. Stadtschulrate in Laibach

längstens bis zum 30. April 1917

einzubringen.

Verspätete oder mangelhafte Gesuche werden bei der Besetzung keine Berücksichtigung finden.

K. k. Stadtschulrat in Laibach,

am 27. März 1917.

Kaufmannslehrling

mit guter Schulbildung und aus besserer Familie, wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei Peter Petsche, Kaufmann in Gottschee, Krain.

Zu kaufen gesucht gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine.

Anträge an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Ständige Ausstellung
und Verkauf von Kunstsachen
Größtes Lager von Künstlerkarten
im Salon der „Umetniška propaganda“
Laibach, Sodna ulica Nr. 5

871 9-5

„DOB“ Kaolin-Seife

ist jedenfalls die beste, reinste

dieser Zeit. Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche, Fußböden, Geschirr, Hände und Gesichtes. — Wohlriechend! Hart! Schäumend! Geschmeidig!

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet exkl. Emballage nur 50 Kronen franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur 20 Heller. Lieferung eine Kiste!

Bei Bestellung von 10 Kisten 10% Warenrabatt.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht. 1 Kiste 250 Stück 50 kg.

BARDÓCZ & COMP.

Budapest, V., Balaton utca 12. 744 10-8

Wo Bahnsperr, dorthin geht die 50 kg-Kiste in 3 x 20 kg-Postkollis für K 64.— franko Emb., franko Porti.

Lager und Alleinvertrieb für Steiermark und Kärnten:

A. DALER, Agentur in Klagenfurt, Gartengasse 2,

und sind die Bestellungen dieser Firma zu übermitteln.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Dem geehrten P. T. Publikum bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich

im Hause, Rimska cesta Nr. 16, mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

eröffnet habe.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, welche ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Josef Jug

Anstreicher und Lackierer.

768 36-1

Gewürze

garantiert rein, als Pfeffer, Paprika, Zimt, Nelken, Piment, Ingwer und Safran pp. in Briefchen zu 10 Heller, 20 Heller und 40 Heller, in nur je einer Sorte, in Original-Kartons per 130 Stück gepackt, liefert nur an Kaufleute direkt die Großhandlung

Franz Weiskopfs Nachfolger V. Russold

Linz a. D., Gärtnerstraße 8.

870 5-5

Krainische Sparkasse. 915

Ausweis für den Monat März 1917.

Einlagen:		
eingelagt von 1120 Parteien	K	1.455.705,23
behalten		766.942,04
Stand Ende d. M. in 21.487 Büchern		58.160.270,08
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:		
zugezählt		12.000,—
rückbezahlt		142.569,92
Stand Ende d. M.		19.470.043,06
Wechsel- und Lombard-Kont:		
Stand Ende d. M.		267.700,—
Kreditvereins-Konto:		
Stand Ende d. M.		671.420,22
Allgemeiner Reservefonds		5.454.582,94
Spezial-Reservefonds		254.504,06
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/4 % ohne Abzug der Rentensteuer.		
> Hypothekar- u. Korporations-Darlehen:		5 %
> Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.—:		4 1/4 %
im Wechsel-Eskompte und Lombard:		5 %

Laibach, am 31. März 1917.

Die Direktion.

Vabilo na občni zbor

Delniške stavbinske družbe „Union“
v Ljubljani,

ki se vrši

dne 19. aprila 1917 ob 4. uri popoldne
v „Rožcah“ hotela „Union“.

Dnevni red:

- 1.) Poročilo upravnega sveta o poslovanju in bilanci za l. 1916.
- 2.) Poročilo nadzorovalnega sveta.
- 3.) Razpravljanje o razdelitvi čistega dobička.
- 4.) Volitev petih članov nadzorstva.
- 5.) Eventualni predlogi delničarjev, ki se pa morajo vsaj osem dni prej naznaniti predsedništvu, da pridejo na dnevni red občnega zbora.

NB. Delničarji, ki hočejo izvrševati svojo volilno pravico, morajo pet dni pred občnim zborom položiti delnice v pisarni hotela „Union“, Miklošičeva cesta, od 11. do 12. ure dopoldne.

909